## Ökumenische Kampagne 2018: Werde Teil des Wandels

Werkheft Feiern 2018, Fastenopfer/Brot für alle, Luzern/Bern, Seite 7

Ökumenischer Gottesdienst

Seht, ich schaffe Neues!

Verena Sollberger

Reformierte Pfarrerin, Luzern

Judith von Rotz

Theologin, Luzern

Wandel ist ein Prozess hin zu etwas Neuem. Dankbarkeit für das geschenkte Leben gibt uns Vertrauen, um auch die Krise und die Herausforderungen zu sehen. Und in einem weiteren Schritt neue Möglichkeiten zu entdecken und neue Wege zu gehen.[[1]](#footnote-1)

## Liturgischer Gruss

Wir feiern diesen Gottesdienst

im Namen Gottes,

der Leben hervorbringt und trägt,

im Namen Jesu Christi,

der Neues wagt und zeigt,

und im Namen der Geistkraft,

die uns belebt und bewegt.

## Hinführung und Dank

Unser Leben mit allem,

was ist, ist uns geschenkt.

Wir sind Teil der Welt und des Kosmos,

eingebunden in den Kreislauf des Lebens:

Unsere Zellen funktionieren im unglaublichen

Zusammenspiel mit dem ganzen Organismus.

Ich atme die gleiche Luft wie meine Nachbarin

und wie der Vogel auf dem Baum.

Was ich esse, schenken mir die Erde

und Dutzende arbeitsame Hände.

Im Nehmen und Geben

bin ich mit der ganzen Welt verbunden.

Ich staune und bin dankbar:

In mir kreist das Leben, das uns Gott gegeben!

## Lied

RG 534/KG 573/CG 920, In uns kreist das Leben

## Besinnung

Das Leben kreist in uns und mit uns

und ist zugleich verletzlich und bedroht.

Je mehr ich mich als Teil des Ganzen fühle,

desto mehr schmerzt es,

von Zerstörung, von Gewalt und Tod zu erfahren:

Von abgeholzten Wäldern und leergefischten Meeren,

von Kindern, Frauen und Männern

ohne Heimat und Schutz,

von getöteten Menschen und zerbombten Städten.

Zusammen können wir es wagen,

nicht nur als Beobachtende hinzuschauen,

sondern auch mitzufühlen:

* Wo sehe ich Leben, das bedroht ist?
* Welche Gefühle tauchen dabei in mir auf?

(Moment der Stille – evtl. Gongschlag/Glocke)

## Gebet

In Indonesien roden riesige Bagger Wälder

und in Syrien zielen Soldaten auf Menschen.

In Äthiopien verhungern Kinder

und Männer ertrinken im Mittelmeer.

Blechlawinen ziehen durch unsere Strassen

und die Saharawüste wächst.

Ohnmacht, Wut, Hoffnungslosigkeit

machen sich in mir breit.

Du, Gott, bist mittendrin.

Wo ich mich ohnmächtig fühle,

lass mich sehen, dass Unmögliches möglich ist.

Wo ich wütend bin,

lass mich spüren, dass Empörung Kraft gibt.

Wo ich hoffnungslos bin,

lass mich entdecken, dass Neues am Entstehen ist.

Denn du, Gott, bist mittendrin.

Lass mich Teil des Wandels werden.

Für eine Welt, in der alle genug zum Leben haben.

(evtl. Gongschlag/Glocke)

«Werde Teil des Wandels! Für eine Welt, in der alle genug zum Leben haben.» So lautet der Slogan der diesjährigen Ökumenischen Kampagne. Wir werden aufgefordert zur Veränderung. Aufgefordert, uns zu wandeln. Neues auszuprobieren. Neues, das ja da und dort bereits aufbricht.

«Seht, ich schaffe Neues, erkennt ihr es nicht?», schreibt Jesaja (43,19a). Das Neue: Es wächst. Und es ist an uns, dieses Neue zu erkennen. Was ist dieses Neue, das wir erkennen sollen?

## Lesung

Jes 55,1.2.8 (Kauft ohne Geld)

## Impuls

Verrückt, dieser Text. Das ist doch absolut unrealistisch. Ohne Geld läuft bei uns nichts. Wenn ich kein Geld habe, muss ich schauen, wie ich über die Runden komme. Dann kann ich mir nichts leisten. Kein Brot. Und schon gar keinen Wein. Gratis gibt’s nichts.

Oder eben doch? Hat dieser Vers «Kauft ohne Geld!» doch einen wahren Kern? Könnte er der Boden sein, auf dem Veränderung und Wandel wachsen und gedeihen?

«Kauft ohne Geld!» Wenn wir unsere Augen öffnen, dann erkennen wir doch da und dort in unserem Alltag – vielleicht im Kleinen, Unscheinbaren –, wie das doch möglich ist. Nachbarschaftshilfe hiess das früher. Wenn mir etwas fehlt, klopfe ich bei der Nachbarin an, die mir bestimmt aushilft. Oder jemand steht vor meiner Tür, wenn er etwas braucht. Geben und nehmen. Erhalten und weitergeben. Alles ohne Geld. Aber mit sehr viel Mehr-Wert. Denn so kommen sich Menschen näher. Ein Beziehungsnetz entsteht. «Kauft ohne Geld!» Gar nicht so verrückt und abwegig. Ob das auch im Grossen funktionieren würde?

## Musik oder Gong/Glocke

## Statements

«Seht, ich schaffe Neues, schon spriesst es, erkennt ihr es nicht?» Es wächst unter uns, dieses Neue. Dieses «Kauft ohne Geld!». Da und dort ist ein Wandel, ein Umdenken im Gange. Wenn wir unsere Augen öffnen, erkennen wir es – und werden vielleicht «angesteckt», diesen Wandel auch selber zu wagen und mitzutragen.

## Variante 1: Offenes Mikrofon

*Die Gottesdienstgemeinde wird eingeladen, von ihren persönlichen Ideen und Erfahrungen mit dem «Kaufen ohne Geld» zu erzählen. Es ist hilfreich, im Vorfeld des Gottesdienstes zwei bis drei Personen, die ganz bewusst etwas «anders» leben und mit ihrer Lebensweise den Wandel mittragen, für ein Statement anzufragen. Diese könnten dann mit ihrem Votum das «Eis brechen» und andere ermutigen, ebenfalls etwas zu erzählen.*

Ideen:

* Tauschen oder ausleihen statt kaufen
* «Sälber gmacht isch bsunders guet»
* Gemüse selber anbauen/Urban Gardening
* Generationen leben zusammen/neue Wohnmodelle
* Klima schonen und geniessen: Ferien in der nahen Umgebung
* Unabhängig auch ohne eigenes Auto

## Variante 2: Einsatz von Filmporträts

Menschen aus dem Süden erzählen, welcher Wandel bei ihnen nötig ist, damit sich ihr Leben verbessert. Menschen aus der Schweiz berichten, was ihnen Wandel bedeutet und wie sie ihn umsetzen. Die Kurzfilme (2–3 Min.) stehen als Download zur Verfügung:

**www.sehen-und-handeln.ch/filme**

## Variante 3: Vorstellung Tauschprojekte

Beispiel aus der Schweiz: Pumpipumpe

Das Projekt Pumpipumpe setzt sich für einen bewussten Umgang mit Konsumgütern und mehr soziale Interaktion in der Nachbarschaft ein. Das Leihen und Ausleihen von Dingen, die man nur selten braucht, wird so gefördert.

Die Idee dahinter: In jedem Haushalt befinden sich Werkzeuge, Küchengeräte, Produkte für Freizeit und Unterhaltung und vieles mehr, das man nur selten braucht und gerne netten Menschen ausleiht. Gleichzeitig ist man manchmal froh, sich Dinge, die man nur ab und zu benötigt, einfach kurz auszuleihen.

Ziel des Vereins Pumpipumpe ist es, diese Dinge sichtbar zu machen. Das geschieht mit Stickern am Briefkasten, wo Nachbarn und Quartierbewohner täglich vorbeigehen. Sie können so direkt miteinander in Kontakt treten, sich Velopumpe, Akkubohrer oder ein Fondue-Set ausleihen, lernen sich auf diese Weise besser kennen und müssen weniger Geräte kaufen. Einen Überblick über Dinge, die ausgeliehen werden können, gibt es auch unter

[www.pumpipumpe.ch](http://www.pumpipumpe.ch).

Beispiel aus Indien: Reissparkassen

Die indigene Bevölkerung im indischen Bundesstaat Jharkhand, die Adivasi, sind auf Lohnarbeit bei Grossgrundbesitzern angewiesen. Weil das oft nicht zum Leben reicht, nehmen sie bei ihren Arbeitgebern auch Kredite auf. Da die Zinsen horrend sind, müssen die Familien ihre Kredite abarbeiten und sind schliesslich in Schuldknechtschaft gefangen.

Marsal Vikas Kendra, eine Partnerorganisation von Fastenopfer, unterstützt die Adivasi. Dank gemeinsamen Sparkassen, in die Dorfbewohner regelmässig Reis oder Geld einlegen, reduziert sich ihre Abhängigkeit, weil sie sich in Notfällen – wenn kein Essen im Haus ist oder ein Kind plötzlich krank wird – gegenseitig aushelfen können. Sind die Familien entschuldet, schliessen sie sich mit andern Gruppen zusammen und können sich gemeinsam für ihre weiteren Anliegen einsetzen, zum Beispiel den Schulbesuch der Kinder.

## Musik

## Gebet

«Seht, ich schaffe Neues, schon spriesst es,

erkennt ihr es nicht?», rufst du uns zu, guter Gott.

Darum bitten wir dich:

Schenke uns Augen, die das Neue erkennen,

das da und dort am Wachsen ist.

Schenke uns Hände, die Neues wagen und anpacken.

Schenke uns Füsse, die Schritte tun auf andere zu.

Schenke uns ein Herz,

das sich berühren und bewegen lässt von dem,

was geschieht in dieser Welt.

Lass uns zu «verrückten» Menschen werden,

die glauben, dass «Kauft ohne Geld!» möglich ist.

Öffne durch uns eine Tür zu einer neuen anderen Welt,

in der alle Menschen genug zum Leben haben.

Dieser grosse Wandel braucht den Beitrag aller:

uns als Einzelne, uns als Gemeinschaft,

die Verantwortlichen in Kirche und Politik.

Bitten wir um diese Bereitschaft im

gemeinsamen Unser Vater/Vater unser.

## Impuls zum Handeln: Markt ohne Geld

Was könnten Sie anderen anbieten, mit anderen teilen? Beim Apéro liegen Zettel auf. Wer will, darf sein «Angebot» mit Name und Telefonnummer notieren und an eine Pinnwand hängen. Wer von einem Angebot Gebrauch machen möchte, nimmt den entsprechenden Zettel mit und meldet sich bei der anbietenden Person.

Die Pinnwand über längere Zeit stehen lassen, sodass immer wieder neue Angebote gemacht werden können.

## Lied

RG 835/KG 229/CG 896, Gib uns Weisheit, oder

RG 795/KG 509/CG 822, Sonne der Gerechtigkeit

## Segen

Gott schafft Neues. Hier und jetzt.

Weisheit und Mut mögen uns bewegen,

damit wir Teil des Wandels werden.

Weisheit leite uns,

auf dass wir ungeahnte Möglichkeiten erkennen.

Mut erfülle uns,

auf dass wir neue Wege wagen,

hinein in eine Welt, in der alle genug zum Leben haben.

## Musik

Im Anschluss an den Gottesdienst Markt ohne Geld und Apéro

1. vgl. dazu: Matthew Fox, Freundschaft mit dem Leben. Die vier Pfade der Schöpfungsspiritualität [↑](#footnote-ref-1)